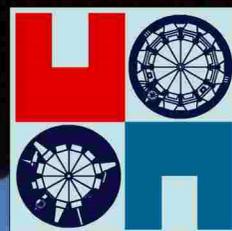


**Gesellschaft für Internationale  
Burgenkunde  
Aachen e.V.**

GIB, Grindelweg 4, 52076 Aachen



**Mehrfachveranstaltung zum Thema  
*Die Johanniterburg Crac des Chevaliers, Syrien***

**Referent: Prof. Dr. phil. Ulrich Großmann, Nürnberg**

**Vorführung eines Übersichtsmodells zum Crac  
von Bernhard und Michael Siepen**

**Dokufilm: H. Derichs und B. Siepen, Aachen**

**Montag, den 15. Oktober 18:30 Uhr**

**Ort: Reiffmuseum, Fakultät für Architektur, R 140**

**Schinkelstr. 1, 52062 Aachen**

Die Veranstaltung findet statt in Kooperation mit der  
Wartburggesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V.  
und dem Lehrstuhl und Institut für Kunstgeschichte der **RWTH Aachen**



## Vortrag zum Thema *Die Johanniterburg Crac des Chevaliers*

Der bis vor wenigen Jahren bestehende Forschungsstand zur bedeutendsten Kreuzfahrerburg, dem Crac des Chevaliers in Syrien, weist erhebliche Ungereimtheiten und Fragen auf. Daher hat eine Gruppe von Mitgliedern der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V. in den Jahren 1999 und 2001 neue Untersuchungen zum Crac durchgeführt, die Grundlage des heutigen, stark veränderten Forschungsstandes wurden.

Nach 1170 bauten die Hospitaliter eine komplett neue Burg. Die Tatsache, dass die Kirche Teil dieser Bauphase kurz nach 1170 war, ist für die Datierung der gesamten Burg von größter Bedeutung. Die Gebäude der Kernburg bilden keine Art große, runde Halle. In Wahrheit wurde der Ring durch eine Reihe von Hallen gebildet, die durch dünne Wände voneinander getrennt waren. Jeder Raum hatte eine bestimmte Funktion.

Kurz darauf wurde in einem zweiten Bauabschnitt ein freistehender Turm im Nordwesten hinzugefügt. Er steht nicht über einem Tor, wie bisher angenommen wurde, sondern über einem Fäkalienausfluss.

Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts war die Hauptburg im Norden und Westen nur durch den Graben geschützt. Es war Nicolas Lorgne, der diese Flanke durch den Bau der sogenannten Barbakane, also des Zwingers, schließen ließ. Diese überall in zwei Etagen gebaute Wand ist von sehr guter technischer Qualität mit halbkreisförmig vorspringenden Türmen und Maschikulis. Von allen Türmen blieb nur der erste nach Norden in der Nähe des Grabens des ehemaligen niedrigen Hofes rechteckig. Erst 1271 wurde sie von den Muslimen in Form eines Halbkreises restauriert.

Der Vortrag schildert die Baugeschichte und die Diskussion um die verschiedenen Bauteile der bestehenden Burg, die zuletzt im syrischen Bürgerkrieg schwer beschädigt wurde.

### *Angaben zum Referenten*

G. ULRICH GROBMANN, Prof. Dr. phil., geb. 1953 in Marburg/Lahn. 1973–1979 Studium der Kunstgeschichte, Europäischen Ethnologie und Christlichen Archäologie an den Universitäten Würzburg und Marburg. 1994 Habilitation an der Universität Hannover (Fachbereich Architektur), 1997 Umhabilitation an der Universität Bamberg (Kunstgeschichte des Mittelalters). 1980–1986 Bauhistoriker am Westfälischen Freilichtmuseum Detmold, 1986–1994 Gründungsdirektor des Weserrenaissance-Museums Schloß Brake, Lemgo; seit 1994 Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. Vorsitzender des internationalen Arbeitskreises für Hausforschung 1982–2006, Gründungsvorsitzender der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern von 1992–2017, jetzt 2. Vorsitzender. Stellv. Vorsitzender des Trägervereins Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg seit 2005. Präsident des Internationalen Kunsthistorikerverbandes (CIHA) 2012–2016 und Mitglied des CIHA-Vorstands (2008–2016).